

PRO AKTUELL—Internationaler Freundeskreis Pro Marienhöhe

Zum Geleit—Kontinuität durch Wandel

Dienst am Menschen, Dienst an der Gesellschaft, ist nichts Statisches, kann nicht statisch sein, denn die Lebenszusammenhänge ändern sich fortlaufend. Die Schule muss vielseitig Antwort geben. Die Marienhöhe versucht dies engagiert seit fast neun Jahrzehnten. Ob bauliche Veränderungen, neue Curricula und Schulprofile,

neue Projekte, Medien oder Schulformen – lebenslanges Lernen wird selbstverständlich von allen Beteiligten abverlangt. Der Internationale Freundeskreis Pro Marienhöhe e.V. begleitet diesen Weg. Danke!

Walter Bromba

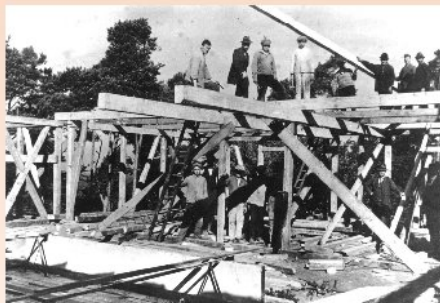
Fortentwicklung in Darmstadt auf der Marienhöhe

Fortsetzung aus der Festschrift zum 30-jährigen Bestehen des Missionsseminars Marienhöhe (1921—1951)

So musste alles umziehen, denn es ging weiter nach Darmstadt. Damit begann zugleich ein neuer Abschnitt im Schulleben, der Aufschwung und Leben brachte, wie er seither nicht mehr gewesen ist. Im Jahre 1924 hatte man eine Tanzschule erworben, deren "Haupthaus" nun für einen ganz anderen Zweck dienen sollte. Viel Mühe und Arbeit kostete es, bis alles so weit hergerichtet worden war, dass man in Darmstadt beginnen konnte. Außerdem war in dieser Zeit auch noch ein zweites großes Haus errichtet worden, das Schülerheim.

Ein großer Anbau am "Haupthaus" wurde geschaffen; so gewann man eine Anzahl Lehrsäle und Zimmer. Auch der Speisesaal musste noch eingerichtet werden. Als man in Marienhöhe im Frühjahr 1925 einzog, war das Schülerheim erst notdürftig aufgebaut worden. In einer großen Anzahl Zimmer fehlten Türen und Fenster, ebenso das Licht. Schränke gab es in der ersten Zeit überhaupt nicht. Sie wurden erst später von den Schreibern in die einzelnen Zimmer eingebaut. Das Gebäude selbst stand noch ganz im Gerüst. Nach Wochen erst konnte das Notwendigste beschafft werden. Hierzu halfen viele Glaubensgeschwister aus den Gemeinden, die für die Schule große Opfer brachten. Eine Spendenmarke, genannt "Bausteine für die Marienhöhe", wurde geschaffen; so half jeder mit, wo er

konnte. Mit aller Kraft wurde darauf hingearbeitet, möglichst viel bis zur Eröffnung am 15. September 1925 fertig zu bekommen.



Die Rückseite des Haupthauses wurde 1924 umgebaut, um mehr Wohnraum für die Schüler und zwei Lehrsäle für den Unterricht zu gewinnen. (Quelle: STA-Archiv)

Erinnerungen an das Jahr 1960

Abgangsklasse des Theologischen Seminars Marienhöhe im Jahr 1960; ja das waren wir.

Vom 28.-31. Mai trafen wir uns auf der Marienhöhe, um exakt an diese 50 Jahre unseres Predigerlebens zu denken. Natürlich haben wir uns zwischenzeitlich bei Tagungen, Konferenzen und Veranstaltungen hin und wieder gesehen; doch dieses Jubiläum war etwas Besonderes. Es war die Ausbildungsstätte für die jungen Adventisten, die dem Werk und den Menschen mit der Botschaft des wiederkommenden Christus dienen wollten.

Da waren das Neue und Alte Schülerheim, in deren Zimmern wir wohnten. Aufgrund der begonnenen Abrissarbeiten am AS lag die geschichtsträchtige Turmspitze wie achlos hingeworfen im Gelände – einer von uns meinte: „Die wird doch wohl für das neue Unterrichtsgebäude wieder mit verwendet?!“ Wer weiß?

Gerade in den Tagen unseres Treffens musste die Aula für den Gottesdienst genutzt werden. Das alte Rednerpult

stand noch am gewohnten Platz, etwas farblich verändert, aber standhaft wie eh und je. Unsere Gespräche und Erinnerungen durchstreiften 5 Jahre Ausbildung auf der Marienhöhe und 50 Jahre Predigerleben in den Gemeinden.

Zu der Abgangsklasse von damals gehörten: Ricardo Abos-Padilla, Martin Bohlmann, Dragoslav Bokic, Ernst Grassl, Lothar Kabus, Günter Kalweit, Armin Klingbeil, Harald Knott, Volker Langholz, Wilhelm Linsig, Kurt Löffler, Erwin Meier, Horst Müller, Günter Schmidt, Fritz Schwächter, Wolfard Touchard, Bruno Ulrich, Harald Weigt, Siegfried Weist.

Einige konnten nicht kommen. Drei von uns sind bereits verstorben. Es waren bewegende Momente, als Marianne Klingbeil uns über ihren Armin eine Biografie vortrug, Günter Schmidt über Siegfried Weist erzählte, der in Norwegen verstarb, und Harald Knott uns am Leben von Dra-